



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 44. Cap. Daß wir die Feind lieben sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das vier und vierzigste Capitel.

Daß wir die Feinde lieben sollen.

Ine Helden-mäßige Tugend / in welcher die Vollkommenheit des Christlichen Gesäzes enthalten wird / ist die Lieb deren Feinden / welches Christus der Herr anbefohlen / als er gesprochen: Ich aber sage euch / liebet euere Feind / thut Guts denen jenigen / die euch hassen / und bittet vor die / die euch verfolgen und beleydigen / auf daß ihr Kinder seyd euers Vatters / der im Himmel ist / der seine Sonn über die Guten und Bösen aufgehen lasset / und Regen giebt über die Gerechten und Ungerechten. Matth. 5. 44. Dieses Geboth kommet schwer dem Fleisch und Blut / derowegen erhebet der Gesäzgeber die Gemüther zu den Himmlischen / sprechend: Daß ihr Kinder seyd euers Vatters / der im Himmel ist / damit wir nehmlich mit Hindansetzung der fleischlichen Geburth nach derjenigen leben / krafft welcher wir in Christo wiedergeboren seyn. Er erfordert aber nicht allein von uns / daß wir unsere Feind sollen lieben / sondern daß wir ihnen noch darüber sollen auch Gutthaten erzeigen / allezeit gut von ihnen gedencken und reden / und vor sie bitten; sonst wird uns
der

der Himmlische Vatter auch nicht unsere Sünden nachlassen / wie er Matthæi 6. 15. betrohet / und der Heil. Apostel Paulus saget auch: Wann dein Feind Hunger hat / so speiß ihn / wann er Durst hat / so gieb ihm zu trincken. Und setzet ferner hinzu: Laß dich das Böse nicht überwinden / sondern überwinde du das Böse mit Guten. Damit wir von denen Menschen nicht überwunden werden / stehet öffters nicht in unserer Gewalt / daß wir aber von Bösen nicht überwunden werden / das ist an uns gelegen. Von den Bösen nun werden wir überwunden / wann wir diese / welche uns Ubel angethan / verhasßen; entgegen alsdann überwindet man in dem Guten das Böse / wann wir diese aufrichtig / und aus Herzen / als unsere vornehme Gutthäter lieben / und so fern ihnen ein Ubel zustosset / mit ihnen ein Mitlendenden haben / ihren Nothdürfftigkeiten frölich und freygebzig beybringen. Diese Wahrheit zeigt die Lieb selbst viel mehr und leichter / als viel hohe Beweißthüme der Weisen. Derowegen sollen wir nicht fürchten alle und jede Ubel / welche uns von anderen Menschen können angethan werden / entweder in Worten oder in Wercken; sondern wir müssen uns vielmehr von diesen Ubeln scheuen / welche wir uns selbst auf den Hals ziehen durch den Haß / Unge-

Dult und Rachgier gegen andere. Die Lieb allein machet uns unüberwindlich/ und höher als alles Ubel seyn kan. Viel Wasser haben die Lieb nicht auslöschten können/ und die Wasser-Ströhm werden sie nicht dämpffen. Cant. 8. 7. Dieses muß warhafftig eine grosse Feuers-Brunst seyn/welches einer so grossen Wasserfluth widerstretet.

Vergelt nicht Böß mit Böß / dein
 Feind auch Gutes thu/
 So überwindst du dich / und deinen
 Feind darzu;
 Verübe deine Rach mit Schencken/
 Treu und Huld/
 Das heisset nicht geschendct / du zahlst
 nur deine Schuld.
 Zu fürchten ist kein Feind / der aussen
 dich bekriegt /
 Mehr Übels würcket der / so dir im
 Busen liegt.

Das fünff und vierzigste Capitel.

Daß wir das wahre Gut lieben sollen.

Gott ist uns das allerhöchste Gut / den wir verpflichtet seyn / zu lieben aus ganzem Herzen / aus ganzem Gemüth / aus ganzen Kräfften ; und dahin sollen wir
 allein